

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1930-1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ROTE REVUE

## SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

---

---

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

### Schöpferischer Kredit.

Von Dr. E. J. Walter.

«Die Oberflächlichkeit der politischen Oekonomie zeigt sich u. a. darin, daß sie die Expansion und Kontraktion des Kredits, das bloße Symptom der Wechselperioden des industriellen Zyklus, zu deren Ursache macht», so charakterisierte schon 1867 im ersten Bande des «Kapitals» (7. Auflage, Seite 598) Karl Marx die Theorien jener Volkswirtschaftstheoretiker seiner Zeit, welche die Oberflächenerscheinungen der Wirtschaft zur «Theorie» umdichteten. Seit der ersten Auflage des «Kapitals» ist ein ganzes Menschenalter vorübergegangen, aber die national-ökonomische Theorie ist sich gleich geblieben. Die bürgerliche Theorie haftet ebenso am Schein, wie sie dies vor 50 und mehr Jahren tat. Weil die praktischen Bedürfnisse und das Klasseninteresse in weitgehendem Maße das theoretische Denken bestimmen!

Mit dem Aufstreben des Finanzkapitals, der immer mehr in den Vordergrund sich schiebenden Macht des Geld- und Bankkapitals sprießen auch die Theorien über den «schöpferischen Kredit» und die Geldschöpfungsmacht der Banken wie Pilze nach befruchtendem Regen aus modrigem Waldboden hervor. Die Dunkelheit unklarer Wortbildungen soll diesen «neuen» Kredittheorien wissenschaftliches Leben einhauchen; sobald man aber mit der scharfen Sonde begrifflicher Erkenntnis in diesen Wust theoretischer Vulgärökonomie hineinsticht, platzen die Illusionen wie Seifenblasen und übrig bleibt nur die Sehnsucht des Kleinbürgertums nach dem befruchtenden Regen kapitalistischer Kredite und der Möglichkeit mühe- und risikoloser Spekulationsgewinne. Es ist das Schicksal jeder Vulgärökonomie als einer ad hoc, auf Grund vorübergehender ökonomischer Erscheinungen aufgestellten Theorie, immer wieder durch die Praxis korrigiert zu werden: Der Glaube an die Schöpferkraft des Kredites wird in der Hand gerissener Schwindler in England